

# Eve

## The Messenger



VS19-2x04

### Schicksalhafte Wendungen (*engl. Thats Life*)

**Created and Idea by**

Patrick Liesendahl

**Written by**

Julia

**directed by**

GabiM

**Cover by**

GabiS

**Starring**

Adrienne Wilkinson as Eve Dovan  
Majandra Delfino as Kathy Timberlake  
Tisiana Joelson as Michelle Rose  
Annabeth Gish as Melissa Dovan  
Shemar Moore as Detective Lake  
u. a. ....

**Im Auftrag von**  
Deutsche Virtuelle Television

## Fresh Up!

### **Disclaimer:**

Die nachfolgende Geschichte ist geeignet für Leser ab 16 Jahren. In der Episode wird Gewalt vorkommen, sowie Szenen wenn zwei Menschen sich lieben. Allerdings wird dieses nicht im Vordergrund der Handlung der Episode gestellt.

Eve – The Messenger ist keine reale Serie. Eve lehnt sich an die US-Hit-Serie XENA: WARRIOR PRINCESS an. Eve ist eine virtuelle Serie, das heißt die wird virtuell über einen virtuellen Sender online gestellt. Virtuelle Serien sind Fan Fiction besonderer Art. Hiermit wird kein Profit gemacht, sondern durch die Fan Fiction teilt man sich die große Freude mit anderen Fans der Serie.

Alle Charaktere, Handlungen und der gleichen die bereits in Xena zu finden waren sind rechtlich bei Universal Studios und Renaissance Pictures rechtlich geschützt. Alles weitere untersteht dem geistigen Eigentum, sodass eine weitere Verbreitung nur unter Zustimmung des Autors erlaubt ist.

Bei weiteren Fragen [pliesendahl@yahoo.de](mailto:pliesendahl@yahoo.de)

## **16.6.2003,Morgens**

Ein lautes Klopfen ertönte an der Tür.

„Eve, na los steh schon auf. Du kommst noch zu spät zu deinem Vorstellungsgespräch. Na los, raus aus den Federn“, erklang Kathys Stimme vom Flur. „Ja, ja“, murmelte Eve und drehte sich noch mal im Bett um. „Ich hab doch noch zwei Stunden Zeit.“ „Jetzt ist es nur noch eine“, meinte Kathy beschwingt und ging weiter in die Küche. „Verdammt!“ rief Eve aus und sprang aus ihrem Bett, um ins Badezimmer zu hasten. „Verdammt! Warum hast du mich denn nicht früher geweckt?“ „Das hab ich, doch du bist wieder eingeschlafen“, erklärte Kathy ihr und verschwand nun endgültig in der Küche.

## **Zur gleichen Zeit in L.A.**

Melissa war gerade auf dem Weg, um noch ein paar Einkäufe für die nächsten Tage zu erledigen, als sie ihrer Hebamme Carol Green über den Weg lief. Diese sah sie strafend an und meinte nur: „Melissa, ich hatte Ihnen doch gesagt, dass Sie nicht mehr so schwere Sachen tragen sollen.“ Sie warf einen Blick auf Melissas Einkaufstasche. „Was soll ich denn machen? Ich hab doch niemanden der mir helfen kann“, erwiderte Melissa mit einem Schulterzucken. Carol lächelte sie an und nahm ihr die Tasche ab. „Kommen Sie ich bringe sie nach Hause. Das liegt sowieso auf meinem Weg.“

## **An einer Schule in New York**

„Ah, Miss Dovan, da sind Sie ja endlich. Setzen Sie sich.“ Direktor Hayes deutete auf einen Stuhl vor seinem Schreibtisch. „Verzeihen Sie. Ich habe verschlafen Mr. Hayes. Das wird nicht wieder vorkommen“, erwiderte Eve ein wenig verlegen. Hayes winkte ab. „Ach, das ist mir bei meinem Vorstellungsgespräch auch passiert, also vergessen sie es.“ Er lächelte leicht. Eve ließ sich erleichtert in ihren Stuhl fallen.

„Also, Miss Dovan, Sie haben sich für die Stelle als Schulberaterin beworben. Haben Sie denn irgendwelche Erfahrungen in dieser Tätigkeit?“ „Nein, noch nicht. Ich habe grade erst mein Studium abgeschlossen und bin noch nicht lange in New York“, erklärte Eve, dem vor ihr sitzenden Mann.

Edward Hayes lächelte sie an. „Ich denke wir könnten hier mal wieder ein wenig frisches Blut gebrauchen. Die New York High ist doch schon ein wenig verstaubt, meiner Meinung nach.“ Er zwinkerte Eve zu. „Also, dann führe ich Sie erst mal rum und erkläre ihnen, was sie so machen müssen und dann entscheiden Sie sich, ob Sie hier anfangen wollen.“ Eve nickte und erhob sich um dem Direktor auf den Gang hinaus zu folgen.

### **Bei den Dovans in L.A.**

„So, da wären wir“, sagte Melissa und schloss die Haustür auf. Carol folgte ihr und blickte sich bewundernd um. „Ein schönes Haus haben Sie. Ich kann mir von meinem Gehalt grade mal ne kleine Mietswohnung leisten, aber naja mir gefällt es da.“ Sie grinste Melissa an.

„Danke noch mal fürs herbringen“, sagte diese und ging voraus in die Küche, wo Carol die Einkaufstasche abstellte.

„Soll ich Ihnen noch beim ausräumen helfen, meine Schicht fängt erst in einer Stunde an.“ „Nein, das schaffe ich schon noch alleine“, meinte Melissa nur und brachte Carol zur Tür. Die beiden Frauen wollten sich gerade voneinander verabschieden, als Melissa taumelte und fast gestürzt wäre. Carol konnte sie so eben noch auffangen.

„Melissa? Melissa, geht es ihnen gut?“ fragte Carol bestürzt. Melissa richtete sich langsam wieder auf und wendete Carol ihr Gesicht zu. Sie war ganz bleich geworden und zitterte jetzt leicht. „Es war so ein plötzliches Stechen.“ Carol sah sie besorgt an. „Ich denke das waren ihre Wehen“, sagte sie dann. „Aber das ist doch viel zu früh“, meinte Melissa und setzte sich erst mal. „Keine Angst. Ein Monat zu früh ist nicht so schlimm. Warten Sie hier, ich fahre schnell mein Auto vor die Tür und bringe Sie dann ins Krankenhaus. Haben Sie irgendwelche Sachen, die Sie mitnehmen wollen?“ „Meine Tasche steht da hinten im Schrank“, sagte Melissa nur, denn sie musste sich erst mal von dem Schock, der eigentlich viel zu früh beginnenden Geburt ihres Babies beruhigen. Carol kam wieder herein und bugsierte Melissa vorsichtig in ihr Auto und fuhr mit ihr zum Krankenhaus.

### **New York High, New York**

Eve beendete die Führung durch die Schule mit einem Mittagessen mit dem Direktor. Sie fand ihn mittlerweile sehr sympathisch und freute sich schon auf den Job. „Miss Dovan, ich denke Sie sind die Richtige für den Job“, sagte Direktor Hayes nach dem Mittagessen. „Da unser jetziger Schulberater Ende der Woche aufhört, können Sie am Montag anfangen. Das müsste der 23. Juni sein. Ich freue mich schon darauf ...und wenn Sie mit den Jugendlichen mal nicht zurechtkommen, schicken Sie sie einfach zu mir, ok?“ sagte er mit einem Augenzwinkern und Eve nickte lächelnd.

Als sie vor die Schule trat, vollführte Eve einen kleinen Hopser und fuhr dann nach Hause, um Kathy die gute Nachricht mitzuteilen.

### **Eves und Kathy's Apartment**

Eve stürmte zur Tür herein und Kathy kam aus dem Wohnzimmer heraus. „Ich hab den Job“, rief Eve und fiel Kathy um den Hals. „Das ist ja klasse“, sagte diese und drückte ihre Freundin an sich.

In dem Moment klingelte das Telefon und beide schreckten auf. Kathy nahm ab und meldete sich. „Deine Mom“, meinte Kathy und reichte den Hörer an Eve weiter.

„Mom, alles ok?“ fragte Eve in den Hörer. „Ja, alles in Ordnung. Könntest du nach L.A. kommen? Meine Wehen haben begonnen.“ „Na klar“, rief Eve begeistert. „Ich nehme gleich den nächsten Flieger und bin in spätestens drei Stunden bei dir. Oh Mom, ich freu mich ja so. Bis dann.“ „Bis dann Schatz, beeil dich.“

Eve legte den Hörer auf und drehte sich strahlend zu Kathy um. „Mein kleines Geschwisterchen kommt und ich muss unbedingt nach Hause.“ Eve packte schnell ein paar Sachen zusammen und sauste dann zum Flughafen los.

### **Flughafen, New York**

Eve hastete zum Flughafenschalter, um sich ein Ticket für den nächsten Flug nach L.A. zu kaufen. Die Frau am Schalter sah ihr freundlich entgegen.

„Hallo, ich brauche unbedingt ein Ticket für den nächsten Flug nach L.A. Es ist wirklich sehr dringend“, erklärte Eve der Frau. Diese sah sie bedauernd an. „Tut mir leid Miss, wir hatten hier am Flughafen eine kleine Panne mit einem der Flugzeuge und es muss erst wieder repariert werden. Aus L.A. kann zurzeit leider auch kein Flugzeug kommen, da die Flüge dort wegen einem Unwetter gecancelled wurden. Ich setze sie auf die Warteliste, damit sie mit dem ersten Flugzeug mitfliegen können, aber ich denke das wird noch etwas dauern.“

Eve bezahlte seufzend für ihr Ticket und setzte sich dann zu den anderen wartenden Passagieren. ‚Schlimmer kann es echt nicht werden‘, dachte Eve, bevor sie sich mit einer Zeitschrift befasste.

### **Krankenhaus, L.A.**

Melissa lag in einem Bett im Krankenhaus und wartete darauf, dass die Schmerzen der letzten Wehe verklangen. Sie war nun schon seit einigen Stunden hier, aber Carol hatte ihr versichert, dass das ganz normal war. Manchmal dauerte es nun mal ein wenig länger mit der Geburt eines Kindes. Eve hatte ihre Mutter vom Flughafen angerufen und ihr mitgeteilt, das sie wohl doch nicht so bald kommen konnte, da ihr Flugzeug beschädigt war und kein anderes kommen konnte. Melissa seufzte leicht. Sie hatte sich so sehr gewünscht, das Eve bei der Geburt des Babies dabei war, aber daraus wurde wohl nun nichts. Naja, wer wusste schon, wie lange das jetzt noch so weiterging.

Ihre düsteren Gedanken wurden von Carol unterbrochen, die in ihrem Zimmer erschien. „Wie fühlen Sie sich Melissa?“ fragte sie lächelnd. Melissa zuckte nur mit den Schultern und brachte ein gequältes Lächeln zustande. „Ihr Kleines hat sich ja ein tolles Wetter ausgesucht“, sagte Carol, nachdem sie ans Fenster getreten war und hinausblickte. „Das reinste Weltuntergangswetter ist da draußen. Zum Glück sitzen wir hier ja im Trockenen.“ Die Hebamme begab sich zu Melissas Bett und fing an, sie noch mal gründlich zu untersuchen. „Das kann noch etwas dauern Melissa. Ruhen Sie sich jetzt ein wenig aus, Sie brauchen nachher viel Kraft.“ Carol lächelte noch mal und verschwand dann.

Melissa drehte sich seufzend auf die Seite und blickte in den Sturm hinaus.

### **Krankenhaus, auf dem Flur**

„Dr. Macey! Kann ich Sie einen Augenblick sprechen?“ rief Carol einem Mann auf dem Gang hinterher. Der Mann blieb stehen und sah sich nach ihr um und ging dann auf sie zu als er sie entdeckt hatte.

„Carol, schön dich zu sehen. Ich dachte du hättest frei.“ Carol bedeutete ihm, ihr in einen Raum zu folgen und schloss dann die Tür hinter sich. „Samuel, ich hätte eine Bitte an dich. Könntest du dir vielleicht eine meiner Patientinnen ansehen? Sie hat schon ihre ersten Wehen und ich glaube das Baby lässt nicht mehr lange auf sich warten, aber ich habe irgendwie das Gefühl, das etwas nicht stimmt. Ich kann es mir selbst nicht erklären“, schloss sie mit einem Achselzucken. „Keine Angst, ich werde mir das mal ansehen. Ich weiß mittlerweile, dass man sich auf dein Gefühl besser verlassen sollte.“ Er fuhr ihr tröstend über den Arm und ließ sich dann von ihr zu Melissa führen.

### **Flughafen, New York**

Eve starrte schon seit geraumer Zeit vor sich hin, und als sie ihre Umgebung das nächste mal wieder richtig wahrnahm, war es draußen schon dunkel geworden. Sie horchte auf, als eine Ansage über die Lautsprecher verkündet wurde.

„Liebe Reisenden, Ihr Flug nach L.A. geht in einer Stunde los. Danke für Ihre Geduld und Ihr Verständnis. Einen guten Flug wünsche ich“, sagte eine unbekannte Stimme über den Lautsprecher.

Eve seufzte erleichtert auf.

### **Kreissaal, L.A.**

„Das machen Sie gut so Melissa, aber noch nicht pressen“, erklang Carols Stimme vom unteren Ende des Bettes auf dem Eves Mutter lag. „In welchem Abstand kommen die Wehen jetzt?“ „Fünf Minuten“, kam die Antwort von einer anwesenden Schwester.

„OK, Melissa. Sie können jetzt kurz verschnaufen und bei der übernächsten Wehe fangen Sie an zu pressen. In Ordnung?“ Carol wischte ihr die Stirn mit einem feuchten Lappen ab. Melissa nickte auf ihre Frage und lehnte sich erschöpft zurück. Sie hatte vergessen, was für Schmerzen eine Geburt mit sich brachte, aber langsam war sie doch ein wenig beunruhigt. Seit Stunden lag sie nun schon hier und nichts passierte....Ihre Gedanken wurden von der nächsten Wehe unterbrochen....Bei Eve hatte es nicht so lange gedauert. Wo war sie bloß? Sie sollte doch schon längst hier sein.

„Melissa jetzt müssen Sie gleich pressen. Haben Sie mich verstanden?“ Carol sah sie an. Melissa nickte leicht und fing dann an zu pressen. Es kam ihr vor, als würde es Stunden dauern, doch dann war auch diese Wehe vorbei. „Prima. Das machen Sie wirklich prima. Gleich kommt die nächste, also weiter.“ Carol versuchte ihr Kraft zu geben, was ihr zum Glück auch gelang.

Plötzlich erklang ein Fluch vom Ende des Bettes. „Verdammt, ich hab's doch gewusst.“ Es war Carols Stimme, die auf einmal in Melissas Bewusstsein drang. „Schnell Schwester holen Sie Dr. Macey. Na los!“ brüllte Carol der Schwester schon fast hinterher. „Carol, stimmt etwas mit dem Baby nicht? Carol?“ erklang Melissas verängstigte Stimme. Carol beugte sich über sie und streichelte beruhigend ihren Arm. „Beruhigen Sie sich. Die Nabelschnur hat sich um den Hals des Kindes gewickelt, deswegen müssen wir es mit einem Kaiserschnitt holen. Sie dürfen jetzt nicht mehr pressen, auch wenn die nächste Wehe kommt. Nicht mehr pressen.“ Sie wartete Melissas Nicken gar nicht mehr ab, sondern lief auf den Korridor um nach Samuel Macey Ausschau zu halten.

### **Flugzeug, irgendwo über den USA**

Eve sah aus dem Fenster, doch sie nahm die schönen Wolkenformationen unter ihr nicht wahr. Ein schlechtes Gefühl hatte sich bei ihr eingeschlichen und wollte nicht mehr weg. ‚Hoffentlich ist mit Mom alles in Ordnung. Hoffentlich ist nichts passiert.‘ Sie beschäftigte sich mit weiteren Gedanken dieser Art, als sie weiter nach L.A flog.

### **17.6.2003, kurz nach Mitternacht im OP**

„Carol kannst du mir assistieren?“ fragte Macey, während sie ihm in die Operationskleidung half. Carol nickte nur, weil sie es nicht schaffte, ein Wort über die Lippen zu bringen. Sie hoffte, das es für Melissa und das Baby noch nicht zu spät war. „Wirkt die Narkose schon?“ fragte Dr. Macey als er von Carol gefolgt den OP betrat. „Ja, Sir alles fertig.“ „Na, dann fangen wir mal an. Skalpell.“ Macey streckte die Hand aus und das Instrument wurde ihm in die Hand gelegt. Samuel Macey hatte schon viele solcher Operationen gemacht. Er hatte schon vielen Kindern auf die Welt geholfen, obwohl er noch nicht so alt war. Ein Kaiserschnitt war normalerweise nichts besonderes, aber bei diesem Kind lag der Fall irgendwie anders. Es war nur Carols Instinkt zu verdanken, das er

überhaupt noch in der Klinik war. Eigentlich hätte er schon längst auf dem Weg zu einer Konferenz sein sollen, doch er hatte gelernt, auf Carol zu hören. Manchmal kam es ihm so vor, als hätte sie einen sechsten Sinn oder so etwas in der Art. Er hatte bei seiner Untersuchung an ihrer Patientin nichts besonderes feststellen können, doch auch ihn hatte ein seltsames Gefühl beschlichen und so war er geblieben. „Ich bin gleich da. Ich kann das Kind schon sehen“, sagte er zu seinem OP-Team. „Da haben wir es ja“, sagte er ein paar Minuten später und hob das kleinste Baby was er je gesehen hatte aus dem Mutterleib. Die Nabelschnur wurde abgeklemmt und durchtrennt, dann übergab er das Baby an Carol. „Es ist ein Mädchen.“ Carol lächelte und sagte dann: „Jetzt wasche ich die Kleine erst mal und packe sie warm ein. Und dann kannst du sicher bald zu deiner Mom“, meinte sie nun zu dem Baby und trug es aus dem OP. „So dann müssen wir nur noch alles wieder zunähen und sind dann fertig hier.“ Er stutzte und sah noch mal genauer hin. Verdammt wo kam denn das ganze Blut her. „Schnell zwei Konserven null negativ“, befahl er einem seiner Helfer und machte sich dann auf, die Quelle der Blutung zu finden.

### **Flughafen L.A.**

Das Flugzeug hatte wegen dem schlechten Wetter noch eine Zeit lang kreisen müssen, doch nun war es endlich gelandet. Eve drängte sich mit den anderen Passagieren aus der Maschine und ließ das qualvoll lange dauernde Auschecken über sich ergehen. Endlich war sie aus dem Flughafen raus und konnte sich nach einem Taxi umsehen.

### **Krankenhaus, Überwachungsraum**

Die OP hatte noch eine weitere Stunde gedauert. Dr. Macey ließ sich erschöpft in einen Stuhl fallen und schüttelte den Kopf. So etwas war ihm noch nie passiert. Er dankte Gott für Carols Ahnungen.

Eine halbe Stunde später kam Carol mit dem Baby herein, da sie gehört hatte, das Melissa nun endlich wieder wach war. „Sei vorsichtig. Sie ist noch sehr schwach“, raunte Macey Carol zu und verließ dann den Raum.

„Hey Melissa, wie geht es Ihnen?“ Carol ging zum Bett und setzte sich. Melissa lächelte schwach und sah dann zu ihrem Baby. „Es ist ein Mädchen und sie hat schon sehr großen Hunger.“ Carol half Melissa das Baby zu stillen. „Wie soll die Kleine denn heißen?“ „Jess“, sagte Melissa matt, aber glücklich. „Ich dachte ich nenne sie Jess.“

Carol nahm die Kleine wieder mit und Melissa schlief glücklich ein.

### **Sonnenaufgang**

Eve hatte es endlich bis zum Krankenhaus geschafft und fragte sich nun zu ihrer Mutter durch. Vor deren Zimmer stand eine sichtlich erschütterte Frau, die so aussah als ob sie sich nicht entscheiden konnte einzutreten oder nicht.

Es war Carol, die sichtlich unter Schock stand. Sie erkannte Eve und hielt sie auf, bevor sie das Krankenzimmer betreten konnte. Carol deutete auf eine Reihe von Stühlen und Eve setzte sich mit ihr. Lange Zeit herrschte Stille zwischen ihnen bis Eve sie mit einer Frage brach: „Wie geht es meiner Mom?“ „Ihr geht es gut.“ Carol brachte ein gequältes Lächeln zustande, was aber sofort wieder verschwand. Sie holte noch einmal tief Luft und überbrachte dann die Botschaft die ihr schwer auf dem Herzen lag.

„Es geht um deine Schwester, Jess“, begann sie und musste dann ihre gesamte Kraft für das Nachfolgende sammeln. „Ich wollte vor einer Viertelstunde nach ihr sehen, aber sie.....aber sie war ...verschwunden.“ Carol ließ nach dieser Mitteilung erschöpft den Kopf hängen und Eve schlug sich entsetzt die Hand vor den Mund. „Meine Schwester.... verschwunden?“ dachte sie entsetzt. „Könntest du es deiner Mutter sagen, ich schaffe es nicht....“, hörte sie Carol noch sagen bevor sie das Zimmer ihrer Mutter betrat.

### **Wendepunkt**

Eve betrat das Zimmer und Melissa wollte sie fröhlich begrüßen, doch ihr Worte erstarben ihr auf den Lippen als sie Eves Gesicht sah. Sie wusste sofort was passiert war und brach in hemmungsloses Schluchzen aus. Eve rannte zu ihr hinüber und sie klammerten sich aneinander.

„Wäre ich nur eher da gewesen, wäre ich nur eher da gewesen, dann wäre vielleicht noch alles gut.....“

[blackout]